



125 Jahre Wasserversorgung in Kamen-Mitte



Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen · Bönen · Bergkamen

1888 – 2013

Inhalt

Wasser: Unser wichtigstes Lebensmittel	3
125 Jahre Trinkwasserversorgung in Kamen: Von den Anfängen bis zur Gegenwart	4
Die Vereinheitlichung der Wasserversorgung in Kamen	7
Der Weg des Wassers	9
Wasser: Löscht den Durst, ist gut für die Gesundheit	10

Impressum

Herausgeber: GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen - Bönen - Bergkamen, 2013

Konzept/Redaktion: Peter Büttner (www.buettner-pr.de)

Gestaltung/Satz: Guido Muermann (www.muermann.info)

Bildnachweis: Tim Luhmann, Shutterstock, VKU, Wasserwerke Westfalen, GSW

Druck: kemna druck kamen

Wir danken dem Stadtarchiv Kamen für die freundliche Unterstützung.

Haben Sie heute schon den Wasserhahn aufgedreht?

Wahrscheinlich. Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt. Kaum ein Lebensmittel in Deutschland ist qualitativ besser. Höchste Qualitätsstandards gewährleisten dies. Außerdem bedeutet Trinkwasser Lebensqualität: als Nahrungsmittel, zum Kochen und für die Hygiene. Der reale Verbrauch in Deutschland liegt gegenwärtig bei 125 Liter pro Tag und Einwohner. Über 6,5 Millionen Kubikmeter Wasser durchströmen jährlich die GSW-Leitungen, die sich über 526 Kilometer erstrecken. Wir stellen sicher, dass bei unseren Kunden jederzeit klares, frisches Trinkwasser aus dem Hahn fließt.

Alles Leben auf unserem Planeten beruht auf dem flüssigen Element. Es ist die Lebensquelle Nummer Eins. Wasser – und insbesondere Trinkwasser – ist unser wichtigstes grundlegendes Lebensmittel. Obwohl es durchsichtig ist, enthält es viele lebensnotwendige Mineralstoffe. Dazu gehören unter anderem Kalzium, Eisen, Kalium und Magnesium. Wie viel davon im Wasser gelöst ist, unterscheidet sich von Region zu Region. Dass wir täglich ein knappes Gut verbrauchen, führen sich dabei nur die Wenigsten vor Augen. Denn: Nur 0,3 Prozent des gesamten Wasservor-

Wasser: Unser wichtigstes Lebensmittel

kommens auf unserem Planeten ist als Trinkwasser nutzbar. Der Rest ist entweder ungenießbares Salzwasser oder Süßwasser, das in Gletschern gebunden ist.

Aufgrund der vergleichsweise hohen Niederschläge müssen wir uns in unseren Breiten wenig Gedanken um den Nachschub von Trinkwasser machen. Auf die Qualität kann sich der Endverbraucher verlassen: Er kann zu jeder Tages- und Nachtzeit makelloses, klares Trinkwasser beziehen, das höchsten Hygienestandards gerecht wird. Dafür sorgen über 8.000 Wasserverwerke in Deutschland.



Damit unser Trinkwasser den strengen gesetzlichen Vorgaben bezüglich seiner Reinheit entspricht, wird sowohl bei der Gewinnung als auch bei der Abwasserreinigung ein hoher Aufwand betrieben.

Alma-Königborner Wasserwerk.

Alma, den 7. Juli

1888

Herrn Leitermeister von Wasser
Kaufmännischen
und Feuerwehr Kamen.
A.M.B.

Camer

Um den Brüder der großen Wasserwerke
zu Wasser und zu Wasser zu bringen, habe ich bestimmt, dass
die Rohrleitung über die Gründung bis Kamen verlegt wird, nachdem
die Rohrleitung bis Kamen verlegt ist, soll die
sofortigen Angriffen auf die Rohrleitung in
der Stadt selbst nichts im Wege steht. Bei der Ver-
legung wird einiges unseres Großkunimentes auf
begonnen.
Um Kamen Landbau-Inspektor Tiedtke ist am
Ende vorangegangen, ob es auf dem Lande Rohrleitung
vom 17. St. gegenstandlich Recht der Rohrleitung zu
Kamen-Alma Scholmer Provincialstrasse bis Silber-
berg vollzogen. Der Salin Kamen-Linschendorf liegt
in der Linschendorfer Straße zwischen dem
gegenüberliegenden Kamen-Brauerei und dem
Siegwaldsberg. Es ist eine Rohrleitung mit
gegossenem Eisen und einer Dicke von 10 cm
aufgestellt worden.

Sieg

125 Jahre Trinkwasserversorgung in Kamen: Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Ein Schreiben des Wasserwerks-
direktors an den Bürgermeister
Kamens vom 7. Juli 1888.
Er teilt mit, dass „unsererseits die
Rohrstrecke bis kurz vor Camen verlegt ist und der sofortigen
Inangriffnahme der Rohrverlegung
in der Stadt selbst nichts mehr
im Wege steht.“

Als das Ruhrwasser nach Kamen strömte

Die Versorgung mit Wasser spielt für die Lebensqualität in einer Stadt seit jeher eine große Rolle. Theo Simon beschreibt in seiner „Kleinen Kamener Stadtgeschichte“ die Verhältnisse Anfang des 19. Jahrhunderts mit den Worten: „Zum Beispiel gab es kaum ein Haus außerhalb des Mauerrings, es gab keine Wasserleitung und daher auch weder Badezimmer noch Klosett mit Wasserspülung. (...) Aber Pumpen gab es in der Stadt, weit mehr als 100. Wasserspender waren sie und Umschlagplatz für Klatsch und neueste Nachrichten.“

Auch Mitte der 1880er Jahre gab es in Kamen weder Wasserversorgung noch Kanalisation; noch immer entnahmen die Einwohner das Wasser aus den mittlerweile 180 Brunnen, die es zu diesem Zeitpunkt im Stadtgebiet gab. Ein Letzter ist noch heute erhalten, er befindet sich an der Ecke Kämerstraße/Westenmauer. Als die Nachbarstadt Unna 1887 begann, gemeinsam mit der Gewerkschaft Steinkohlen- und Salzsole-Bergwerk Königsborn unter der Leitung von Friedrich Grillo an der Ruhr bei Langschede ein

Der „Volksfreund“ als Zeitzuge: Ein Blick in die Tageszeitung

Es schien Überzeugungsarbeit nötig gewesen zu sein. Am 1. März 1888 thematisierte der „Volksfreund“ die Sicht der Stadtreiter, „ihre Bewohner mit gutem Ruhrwasser“ zu versorgen. Denn auch wenn die gute Absicht nicht verkannt werden konnte, es gab wohl Vorbehalte – etwa in Form von Fragen wie „Wozu denn Ruhrwasser, wir haben ja selbst Wasser hier? Wozu das teure Wasser, während es uns selbst nichts kostet?“ Der „Volksfreund“ nahm diese Vorbehalte auf. Er stellte in den Raum, ob nicht überall dort, wo Bergbau betrieben werde, das Wasser dem Boden verloren ginge. Die Zeitung rechnete die Wasserkosten auf – etwa gegen die ersparte Arbeit oder den Wegfall von Reparaturen an den Brunnen.

Die Argumentation umfasste auch ganz pragmatische Ansätze: Zum Schrubben der Straße etwa müsse das Wasser nicht mehr herangetragen werden, sondern es bedürfe nur noch des Aufdrehens eines Krans. Und es erfolgte eine Zusammenfassung der Betrachtung: „Die Versorgung der Stadt mit Ruhrwasser ist im öffentlichen wie im privaten Interesse höchst erwünscht und es würde kaum zu verantworten sein, wenn die zur Zeit dem Vernehmen nach gebotene Gelegenheit durch Anschluß an das Unna-Königsborner Wasserwerk die Stadt Kamen mit einer Wasserversorgung zu versehen, unbenutzt vorüberginge, um vielleicht später – im Falle der Not – durch Anlegung einer eigenen Wasserleitung die Stadt mit Schulden zu belasten, die sie zu tragen außer Stande sein würde.“





„Ruhrwasserkraftwerk“ (ursprünglich Unna-Königsborner Wasserwerk) zu errichten, sah Kamen seine Chance gekommen: Die Stadt schloss einen Vertrag ab, nach dem Unna die Rohre bis an die Stadtgrenze heranführen sollte – im Gegenzug konnte Unna die Wasserlieferung in Rechnung stellen. Von der Ruhr

wurde das Wasser in einen Behälter auf die 213 Meter über Null gelegene Wilhelmshöhe gepumpt, von dort zunächst in das 44 Meter niedriger gelegene Hochbassin (Höhe Anwesen Schürmann an der Iserlohner Straße) geleitet und danach an die angeschlossenen Verbraucher abgegeben. Dazu gehörten nicht nur die Orte Unna und Königsborn, sondern seit 1888 neben der Stadt Kamen auch das alte Amt Aplerbeck mit den Gemeinden Hengsen, Holzwickede und Opherdicke. Weiterhin wurden Wasserleitungen nach Afferde und Wasserkurl verlegt.

In Kamen erreichte man, dass die Zeche ihren Wasserbedarf bei der Stadt deckte. So entstanden keine Kosten. Die Wasserversorgung galt, wie der Historiker Klaus Goehrke in seinem Buch „Burgmänner, Bürger, Bergleute“ die Märkische Zeitung aus dem Jahr 1913 zitiert, als „milchgebende Kuh der Stadt“. 1888 wurden über eine Länge von 6,6 Kilometern Wasserrohre verlegt. Innerhalb kurzer Zeit waren die meisten Bürgerhäuser an das Wassernetz angeschlossen; die vielen privaten und öffentlichen Pumpen begannen zu verschwinden. Die Lebensqualität gewann erheblich. Der Chronist Friedrich Pröbsting schrieb 1901: „Viele wünschenswerte Verbesserungen der Lebensverhältnisse konnten durch die Wasserleitung eingerichtet werden, und die alte Wahrheit wurde anerkannt, daß gesundes Wasser zu den ersten Lebensbedürfnissen einer Stadt gehört.“ Anschließend kam die Kanalisation an die Reihe – denn bislang liefen die Gossen und Gräben ungeregelt durch die Höfe und Gärten

und waren vielfach, so Friedrich Pröbsting, „von Morast und stinkendem faulen Wasser erfüllt.“ Der Name Güldentröge (Gülleretrog) deutet darauf hin. 1893 wurde mit der Verlegung von Rohren begonnen; nach und nach, bis in die 1920er Jahre hinein, wurde die Stadt von den stinkenden Gräben befreit.

Vertragliche und wirtschaftliche Modalitäten

Auch die vertraglichen Modalitäten mussten geklärt werden. Am 8. März 1888 berichtete der Volksfreund aus der Stadtverordnetenversammlung. Der Berichterstattung zufolge genehmigte die Versammlung, „daß die hiesige Stadt mit Ruhrwasser durch Anschluß an das Unna-Königsborner Wasserwerk versorgt wird“ und bevollmächtigte die Wasserleitungskommission, mit dem Wasserwerk einen (den) Vertrag unter den besprochenen Modalitäten abzuschließen. Ebenso standen wirtschaftliche Fragestellungen auf der politischen Agenda. So hieß es im Volksfreund am 31. Mai 1888 über die Sitzung vom 25. Mai 1888: „Zunächst wurde zu dem zwischen der Wasserleitungskommission und der Vertretung des Unna-Königsborner Wasserwerkes abgeschlossene Vertrag wegen Anschlusses der Stadt an das genannte Wasserwerk die Genehmigung erteilt und sodann beschlossen, das Anlage-Kapital von 25.000 Mark bei der hiesigen Sparkasse gegen 4 % anzuleihen, sowie von demselben jährlich 500 Mark abzutragen“.

Rathaus, Armenhaus, Rektoratsschule und Krankenhaus gingen ans Netz

Am 26. September 1888 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, dass das Rathaus, das Armenhaus und die Rektoratsschule an die Wasserleitung angeschlossen werden sollten. Den Bedingungen des Magistrats der Stadt Werne „bzgl. der Nutzung der Werner Chausee zur Legung der Wasserleitungsrohre zum neuen Krankenhaus“ wurden nach einem Bericht vom 22. Oktober ebenfalls entsprochen.

Administrative und handwerkliche Aspekte

Nachdem der Volksfreund am 19. Juli berichtet hatte, dass die vorgesetzten Behörden die erforderlichen Genehmigungen zum Bau der Wasserleitung erteilt sowie ebenfalls die Bedingungen und Tarife genehmigt habe, setzte sich die Stadtverordnetenversammlung am 10. August mit der Frage auseinander, wie administrative und handwerkliche Aspekte zu handhaben sein. In der Berichterstattung heißt es: „Mit der Beaufsichtigung der Wasserleitung, Feststellung des Wasserverbrauchs pp. soll womöglich der Gasmeister der Gasanstalt beauftragt werden. Die Versammlung fand sich auch damit einverstanden, daß dem Klempnermeister F. Schetter hier die Anlegung von Leitungen, falls Konsumenten solche von der Verwaltung angelegt haben wollen, übertragen werden.“

Unbequemes Pflaster

Eine differenzierte Betrachtungsweise kommt in einem Jahresrückblick in der Ausgabe des Volksfreundes vom 17. Dezember 1888 zum Ausdruck: „In dem nun halb verflossenen Jahr 1888 sind mancherlei Neuerungen und Verbesserungen in unserer Stadt eingeführt worden. Die hauptsächlichste ist wohl die Wasserleitung, welche nur leider durch einen höchst unangenehmen Zustand des Straßenpflasters begleitet ist.“

Die Vereinheitlichung der Wasserversorgung in Kamen

Die Wasserversorgung in Kamen war über viele Jahre nicht einheitlich. Dies hat historische Gründe: Das Wassernetz in den Ortsteilen Heeren-Werve und Methler, die im Zuge der kommunalen Gebietsreform im Jahr 1968 eingemeindet wurden, gehörte Gelsenwasser. Das Unternehmen hatte die Versorgungskonzession bis zum Jahr 2010 inne. In der Kernstadt Kamen hingegen wurden die Bewohner bereits seit 1888 durch die Kommune versorgt, ab 1995 durch die Gemeinschaftswerke. Das GSW-Wassernetz in Kamen-Mitte umfasste im Jahr 2009 96 Kilometer, zählte ca. 4.800 Abnahmestellen und notierte zuletzt eine Wasserabgabe von 1,4 Mio. Kubikmetern. Vorlieferant des Trinkwassers war auch hier die Gelsenwasser AG, wie sie es auch heute noch ist.

Übertragung aller Konzessionen an die GSW

In Bergkamen wurden die Einwohner seit Beginn der öffentlichen Wasserversorgung im Jahr 1906 von Gelsenwasser beliefert. Der letzte Konzessionsvertrag zwischen der Gelsenwasser AG und der Stadt Bergkamen datierte von 1978 mit einer 30jährigen Laufzeit bis Dezember 2008. In Bönen war die Situation wie in Bergkamen. Eine eigene Außenstelle von Gelsenwasser in Bergkamen, Bönen und den Kamener Ortsteilen gab es nicht. Technisch und kaufmännisch wurden diese Gebiete von der Bezirksdirektion Unna betreut. Mit dem Auslaufen der Konzessionsverträge beschlossen die Räte der Städte Kamen und Bergkamen



sowie der Gemeinde Bönen im Dezember 2008 zeitgleich, die Konzessionen für die Wasserversorgung in Bergkamen, Bönen und den Kamener Ortsteilen an die GSW zu übertragen. Die GSW vereinbarten mit der Gelsenwasser AG, mit Gründung der GSW Wasser-plus GmbH die Kommunen Kamen, Bergkamen und Bönen gemeinsam zu versorgen. Das operative Geschäft sieht so aus: Beide Unternehmen verpachten ihre Wassernetze an die neue Gesellschaft. Während die

technische Betriebsführung von der Gelsenwasser AG für die Verteilnetze und von der GSW für die Hausanschlussleitungen und das Zählerwesen wahrgenommen werden, liegt die kaufmännische Abwicklung bei der GSW. Die Endkunden

haben mit der GSW damit rund ums Trinkwasser einen zentralen Ansprechpartner direkt vor Ort. Heute fließen über 6,5 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich durch die GSW-Leitungen, die sich über 526 Kilometer erstrecken.



Ruhr-Wasserwerk Echthausen:
Leitstand und Innenansicht des Pumpwerkes
sowie eine Luftaufnahme der Anlagen



Ruhr-Wasserwerk Halingen:
Aussenansicht des Pumpwerkes und der Wehranlage
sowie eine Luftaufnahme der Anlagen

Der Weg des Wassers

Die Erfahrung gibt uns Routine und Expertise. Seit jeher sind die GSW im Stadtgebiet Kamen für die Versorgung mit Trinkwasser zuständig; seit 2010 auch in Bergkamen, Bönen und den Kamener Ortsteilen. Im GSW-Versorgungsgebiet entnehmen Mitarbeiter eines unabhängigen Hygieneinstituts regelmäßig Wasserproben und werten diese aus.

Wassergewinnung und -aufbereitung

Doch wo kommt das Wasser eigentlich her? Wie findet es seinen Weg zum Kunden? Das Trinkwasser für unsere Kunden wird in den Ruhr-Wasserwerken Echthausen und Halingen gewonnen. Hier wird das Wasser gefiltert, aufbereitet und desinfiziert – das sogenannte Rohwasser erhält Trinkwasserqualität. Pumpen heben das Trinkwasser in Wasserspeicher, die sich auf den Ruhrhöhen (Haarstrang) befinden. Von dort fließt das Wasser dann im freien Gefälle ins GSW-Versorgungsnetz.

Löschwasserversorgung

Auf seinem Weg zu Endverbrauchern wie Haushalten und Gewerbebetrieben steht das Wasser noch einem weiteren Zweck zur Verfügung: der Löschwasserversorgung. Flächen-deckend halten die GSW hierzu Hydrantenanschlüsse zur Verfügung.

Hausanschluss

In Kamen, Bönen und Bergkamen erreicht das Wasser mit einem Druck von 6 bis 16 bar die Hausanschlüsse. Ein Zähler hält hier die verbrauchte Menge fest. Eine Kundenanlage mindert zudem den Druck auf den üblichen Auslegungsdruck der Hausarmaturen (etwa 4 bar).

Wasser: Löscht den Durst, ist gut für die Gesundheit

Reines Trinkwasser ist der beste Durstlöscher – und dazu auch der Gesündeste. Unser Körper ist auf genügend Flüssigkeit angewiesen wie auf die Luft zum Atmen. Nur mit einem ausreichend gesättigten Flüssigkeitshaushalt arbeiten alle Prozesse des Körpers auf voller Leistung. Auch gesundheitlichen Problemen beugt entsprechende Flüssigkeitsaufnahme in Form von Wasser vor.

Unser Körper besteht circa zur Hälfte aus Wasser. Ohne diesen Anteil könnten die meisten biochemischen Prozesse gar nicht funktionieren. Da der Körper jeden Tag zweieinhalb Liter Wasser durch Prozesse wie die Atmung oder Schwitzen verliert, ist es wichtig, ausreichend Flüssigkeit aufzunehmen. Rund einen Liter nimmt jeder bereits durch die tägliche Nahrung auf, denn in den meisten Lebensmitteln steckt Wasser. Neben diesem Anteil müssen aber zusätzlich noch etwa ein-einhalf Liter von einem Erwachsenen getrunken werden, um den Wasserhaushalt des Körpers im Gleichgewicht zu halten.

Wichtig ist es, nicht erst auf das Einsetzen des Durstgefühls zu warten. Vorher und über den Tag verteilt trinken, lautet die Devise. Durst ist bereits ein Warnsignal für eine beginnende Dehydrierung, die kurzfristig zu Kopfschmerzen, Konzentrationsschwierigkeiten und Schlappheit führen kann. Langfristig steigt aber durch unzureichende Flüssigkeitsaufnahme auch der Blutdruck, was schwere Folgeerkrankungen nach sich ziehen kann.

Trinkwasser ist genau das richtige Getränk, um den Körper mit Flüssigkeit zu versorgen. Es kommt frisch und rein aus der Leitung ins Haus - ohne Zusatzstoffe, die in vielen Erfrischungsgetränken enthalten sind. Genügend Wasser zu trinken ist Wellness für den Körper. Es hilft beim Ausspülen von Giftstoffen und der Temperaturregulation des Körpers. Das Trinkwasser direkt aus der Leitung wird dabei den höchsten Standards gerecht. Es ist das am strengsten kontrollierte Lebensmittel in Deutschland.

Hygiene an Trinkwasserhähnen

Die Hygiene an den Trinkwasserhähnen im Haushalt lässt sich mit ein paar einfachen Regeln beeinflussen. Ein Beispiel: Nach einer längeren Abwesenheit – wie nach einem Urlaub – erst einmal das Wasser laufen lassen, bevor man es trinkt. Grundsätzlich gilt: Wasser so lange laufen lassen, bis bei wiederholtem Fühlen mit der Hand keine Temperaturänderung mehr festzustellen und das Wasser möglichst kühl ist. Darüber hinaus sollte man auch regelmäßig den Wasserauslass an den Armaturen (Strahlregler, Perlator) überprüfen und diesen wie alle anderen Haushaltsgeräte reinigen – oder im Bedarfsfall austauschen. Auch der Wasserfilter an der Wasseruhr sollte regelmäßig gereinigt werden.





GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen · Bönen · Bergkamen

Poststraße 4 · 59174 Kamen

Telefon: (02307) 978-0 · Telefax: (02307) 978-333

info@gsw-kamen.de

www.gsw-kamen.de